

Frau
Katherina Reiche
Bundesministerin für Wirtschaft
und Energie
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin

Berlin, 15. Juli 2026

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

in der vergangenen Woche wurde uns aus Ihrem Hause mitgeteilt, dass das Förderprogramm „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ zum Ende des Jahres 2027 auslaufen soll. Diese Entscheidung können wir nicht nachvollziehen und halten sie für ein falsches Signal. Ein Wegfall dieses Programms schadet ganz erheblich der Fachkräftesicherung und der betrieblichen Ausbildungsbereitschaft in Deutschland, und das angesichts einer absehbar riesigen demografiebedingten Fachkräftelücke, auf die unser Land zusteuert.

Das Förderprogramm ist seit vielen Jahren ein unverzichtbarer Bestandteil der Unterstützung insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen bei der Fachkräftesicherung und der Mobilisierung ihrer Ausbildungsbereitschaft. Wie Frau Staatssekretärin Connemann auf der Jahrestagung der Passgenauen Besetzer und Willkommenslotsen vor drei Wochen richtig feststellte, bedürfen gerade KMU der Unterstützung: „Denn gerade die kleinen und mittleren Unternehmen haben in der Regel keine eigenen Personalabteilungen, keine Zeit für komplizierte Verfahren und zumeist auch keine Erfahrung bei der Gewinnung internationaler Fachkräfte“. Deshalb bietet das Programm den Unternehmen in Deutschland, aber auch den zu vermittelnden Personen aus dem In- und Ausland, seit vielen Jahren eine verlässliche, fachkundige und niedrigschwellige Anlaufstelle.

Die Beteiligung am Förderprogramm belegt, wie hoch der Bedarf ist und welche Wertschätzung es von Seiten der gewerblichen Wirtschaft und der Freien Berufe genießt: Im Jahr 2025 haben sich bundesweit 101 Träger an dem Programm beteiligt und insgesamt 204 Passgenaue Besetzer und Willkommenslotsen beschäftigt. Zudem wurden im zweiten Jahr der laufenden Richtlinie mehr Stellen bei den programmumsetzenden Stellen angefragt und bewilligt. Und dass, obwohl der Eigenanteil der Träger ab dem Jahr 2024 auf 40 Prozent gestiegen ist.

Gerade in einer Zeit, in der viele Betriebe Schwierigkeiten haben, geeignete Auszubildende zu finden, darf ein erfolgreiches und nachgefragtes Instrument der Ausbildungs- und Fachkräftesicherung nicht abgeschafft werden. Ein Wegfall des Förderprogramms birgt die erhebliche Gefahr, dass die Ausbildungsbereitschaft in den kleinen und mittleren Unternehmen weiter zurückgeht. Die fachlich hervorragend geschulten und erfahrenen Beraterinnen und Berater stünden dann nicht mehr zur Verfügung, um Unternehmen aktiv für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen zu gewinnen, sie bei der Besetzung dieser Plätze zu unterstützen und sie während des Ausbildungsprozesses zu begleiten. Damit würden nicht nur konkrete Unterstützungsleistungen wegfallen, sondern auch Vertrauen, Kontinuität und über Jahre gewachsene regionale Strukturen zerstört.

Besonders gravierend wäre der Verlust der Netzwerke, die im Rahmen des Programms über viele Jahre aufgebaut wurden. Die programmumsetzenden Stellen arbeiten eng mit Schulen, Betrieben, Arbeitsagenturen, Jobcentern, Kommunen, Migrantenorganisationen und weiteren regionalen Partnern zusammen. Oftmals bis in kleinste und strukturschwache Regionen hinein. Diese Netzwerke sind eine wesentliche Grundlage dafür, junge Menschen frühzeitig beruflich zu orientieren, sie an eine berufliche Ausbildung heranzuführen und sie passgenau mit ausbildungswilligen Unternehmen zusammenzubringen.

Wegen seiner Relevanz und Bedeutung war das Förderprogramm immer auch als ein wesentliches Instrument im Rahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung gesetzt. Bundesministerien, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften haben in den Allianzvereinbarungen regelmäßig darauf hingewiesen, wie wichtig das Programm ist: Nicht nur als fachlich versierte Anlaufstelle für alle Betriebe, die Unterstützung bei der Bewerbersuche wünschen oder sich für die Integration von ausländischen Fachkräften und Geflüchteten interessieren, sondern auch, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden und Menschen ohne formale berufliche Qualifikation Wege zu eröffnen, einen Berufsabschluss zu erwerben und langfristig am Arbeitsmarkt teilzuhaben.

Das Programm stärkt die duale Ausbildung, unterstützt die Fachkräftesicherung, fördert Integration, stabilisiert Ausbildungsbetriebe und trägt zur Chancengerechtigkeit junger Menschen bei. Es schafft konkrete Brücken zwischen Unternehmen und potenziellen Auszubildenden. Das Programm erreicht die dringend benötigten Menschen aus Drittstaaten und begeistert sie für eine Ausbildung in Deutschland.

Durch einen Stopp des Programms werden genau diese Strukturen geschwächt, die vor Ort täglich an der Lösung dieser Herausforderungen arbeiten.

Wir appellieren daher dringend an Sie, das geplante Auslaufen des Programms zurückzunehmen und seine dauerhafte Finanzierung in der benötigten Höhe sicherzustellen. Deutschland braucht verlässliche Strukturen, um Unternehmen bei der Ausbildung zu unterstützen, junge Menschen aus dem In- und aus dem Ausland für die duale Ausbildung zu gewinnen und die Fachkräftebasis der Zukunft zu sichern.

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen und stehen für Gespräche jederzeit zur Verfügung.

Eine Kopie dieses Schreibens haben wir dem Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes, Herrn Frei, zugesandt.

Mit freundlichen Grüßen



Frau Dr. Helena Melnikov
Hauptgeschäftsführerin
Deutsche Industrie- und Handelskammer



RA Peter Klotzki
Hauptgeschäftsführer
Bundesverband der Freien Berufe e.V.



Holger Schwannecke
Generalsekretär
Zentralverband des Deutschen Handwerks